

72071  
K

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich 4 Mal  
und ist durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 3/6,  
und durch Kolportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Durch die Post bezogen M. 2.50,  
frei ins Haus M. 2.02,  
wo keine Post am Orte, M. 3.31.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Anzeigenannahme beträgt  
für die 4 wöchentliche Belegblätter  
über 200 000 000 000 Pf.  
Anzeigenpreise unter Zeit 1 1/2 Pf.  
Anzeige für Arbeitsmarkt 25 Pf.  
Anzeige für  
Verzeichnis der Familienangehörigen  
15 Pfennige.  
Anzeige für die nächste Nummer  
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 16.

Breslau, Sonnabend, den 20. Januar 1912

23. Jahrgang.

## Wähler! Gebt bei der Stichwahl Eure Stimme:

im Landkreis  
**Gustav Scholich.**

im Ostkreis  
**Gustav Bauc.**

in Jauer-Landeshut  
**Gustav Broll.**

### Zu den Stichwahlen.

#### Wahlen und Umsturz.

Noch immer arbeiten die Anhänger der allbürgerlichen Sammelpolitik mit der unfähigsten Idiotie, geradezu landesverräterischen Parole, alle bürgerlichen Parteien müßten bei den Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie zusammenhalten, denn diese sei eine Partei des gewalttätigen Umsturzes. Selbst die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ des Herrn v. Bethmann verstand sich dazu, drei Tage nach dem Viermillionensieg der Partei, eine Bemerkung unseres Zentralorgans, die Arbeiterklasse sei zu allen Schlächten der Zukunft gerüstet, dahin auszuweiten, daß für eine nahe Zukunft „der gewalttätige Umsturz aller staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse“ geplant sei.

Das Ausland muß daraus den Eindruck gewinnen, als ob Deutschland knapp vor dem Ausbruch der blutigsten Revolution stehe. Denn darüber kann ja nicht der geringste Zweifel obwalten: Sollte die Sozialdemokratie wirklich die Pläne, die ihre Gegner ihr untergeschoben, dann würde bald unter dem Tosen eines deutschen Bürgerkrieges der Boden Europas zittern. Man muß, um zu solchen Prophezeiungen zu gelangen, keineswegs annehmen, daß alle Wähler, die am 12. Januar ihre Stimme der Sozialdemokratie zugewendet haben, entschlossene Umstürzler sind. Schon ein Drittel, ein Viertel dieser ungeheuren Massen würde zur Aufstellung einer Revolutionsarmee genügen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Wie sich das Militär, die Masse der Staatsarbeiter usw., verhalten würde, soll nicht weiter ausgemalt werden. Wir unterlassen es, auf die Gedankengänge der staatserkaltenden Umsturzgegner näher einzugehen, denn wir halten es für trivial, mit solchen Gedanken zu spielen.

Die Sozialdemokratie erwartet sich nichts vom gewalttätigen Umsturz; sie arbeitet auch nicht auf ihn hin. Sie treibt klare demokratische Politik, sie verlangt, daß der Wille des Volkes entscheide. Diesmal haben noch immer beinahe zwei Drittel aller Wähler durch ihre Abstimmung bekundet, daß sie den Zielen der Sozialdemokratie fremd und verständnislos gegenüberstehen. Sollte das sozialdemokratische Volksdrösel über die beiden anderen Drittel herfallen, um ihnen seinen Minderheitswillen aufzuzwingen, so würde es damit seinen eigenen Grundgedanken ins Gesicht schlagen. Die Sozialdemokratie wird nicht eher verlangen, daß im Deutschen Reich grundsätzliche sozialdemokratische Politik getrieben wird, als bis eine sichere Mehrheit des Volkes hinter ihr steht. Und eine solche sozialdemokratische Volksmehrheit zustande zu bringen, ist das nächste wichtigste Ziel aller sozialdemokratischen Arbeit.

Sind wir aber erst einmal so weit, daß wir im ganzen Reich eine feste geschlossene Volksmehrheit hinter uns haben, dann erwarten wir von der Einsicht der herrschenden Mächte, daß sie daraus die notwendigen, so aber so unausbleiblichen Konsequenzen ziehen werden. Auch ohne Gewaltanwendung wird es möglich sein, sie zur Einsicht zu zwingen, daß gegen den Willen einer starken Volksmehrheit nicht regiert werden kann.

Wenn anders nicht die herrschenden Mächte die Absicht der Sozialdemokratie durch ein Verbrechen durchkreuzen, dann wird der Kampf um die Zukunft Deutschlands mit den friedlichen Waffen des Geistes entschieden werden. Man wird kämpfen, um die Köpfe zu erobern, nicht aber um sie nach Regersitte einander abzuschneiden.

Das ist die Politik der Sozialdemokratie nicht erst seit heute, sondern seit je. Sie unterscheidet sich sehr zu ihrem Vorteil von der barbarischen Politik der Konservativen, die den Volkswillen gewaltsam unterdrücken wollen, und es auf die Herbeiführung blutiger Entscheidungen geradezu anlegen. Wer den blutigen Umsturz nicht will, wer den Willen des Volkes achtet und sein Recht, über seine eigenen Angelegenheiten zu entscheiden, anerkennt, der kann bei den Stichwahlen keinem Junter und keinem Knappen der Junter seine Stimme geben. Er wird sozialdemokratisch wählen!

Soll nun aber die Sozialdemokratie, weil sie noch eine Minderheit im Volke bildet, auf die Durchsetzung einzelner ihrer Forderungen verzichten? Davon kann natürlich gar nicht die Rede sein. Der sozialdemokratisch geführte Volkskampf ist einzig und geschlossen, er bildet die weitaus stärkste Partei im Deutschen Reich. Seine Gegner sind in acht

aber zehn verschiedene Parteien zerfallen und weit davon entfernt, in allen Fragen einig zu sein.

Daraus ergibt sich für die künftige Taktik der Sozialdemokratie ein weiteres. Sie wird auf der einen Seite für das Verständnis spezifisch sozialdemokratischer Forderungen den Boden zu ebnen, eine Volksmehrheit für eine grundsätzlich sozialdemokratische Politik zu gewinnen suchen, sie wird auf der anderen Seite auch alles daran setzen, in Fragen, in denen die bürgerlichen Wähler zum Teil schon auf sozialdemokratischer Seite stehen, ihren Willen zur Geltung zu bringen.

Das Volk will, wie eine Abstimmung zeigt, keine Schusswaffenpolitik, keine Erhaltung der ungerechten Wahlkreiseinteilung im Reich, kein Fortbestehen des preussischen Dreiklassenwahlrechts! Im Kampfe gegen Agrarierum, ungerechte Wahlkreiseinteilung, Dreiklassenwahlrecht hat die Sozialdemokratie heute schon die große Volksmehrheit hinter sich.

Dasselbe gilt für den Kampf gegen die weitere Beschränkung des Koalitionsrechts, für wirkliche Koalitionsfreiheit. Die Wähler haben gerade jene Parteien, die für neue Ausnahmegesetze gegen den sogenannten „sozialdemokratischen Terrorismus“ eintraten, eine Absage erteilt, wie sie deutlicher und entschiedener gar nicht gedacht werden kann.

Und ebenso hat das Volk durch seine Abstimmung seine unerlöschliche Friedensliebe bekundet. Die Kriegshetze haben die denkbar schlechtesten Geschäfte gemacht. Die Sozialdemokratie weiß sich eins mit der ungeheuren Mehrheit des Volkes, wenn sie verlangt, daß von der Regierung eine aufrichtige Politik des Friedens getrieben wird.

In anderen Fragen ist der Volkswille nicht ganz so klar in Erscheinung getreten. Aber da die Regierung und alle Parteien sich in der Betätigung ihrer sozialreformatorischen Absichten kaum genug tun konnten, darf man annehmen, daß das Volk in der Forderung solcher Reformen nahezu einig ist. Gegen die Einführung einer Reichs-Arbeitslosenversicherung, die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung, gegen Wächnerinnenbeschäftigung und Einführung einer wirklichen Witwen- und Waisenversorgung wird sich im Volke sicher kein Widerstand erheben. Glaubt man aber trotzdem über den eigentlichen Willen der Wähler im Zweifel zu sein, dann hat man es ja stets an der Hand, durch Erfüllung der sozialdemokratischen Forderungen nach Einführung des Referendums, der allgemeinen Abstimmung, die wahre Volksmeinung zu ergründen.

Das sind nur Beispiele. Es kommt ja hier nur darauf an, nicht ein erschöpfendes sozialdemokratisches Aktionsprogramm zu entwerfen, sondern die Taktik der Sozialdemokratie einwandfrei darzustellen, und den Zusammenhang zwischen den Wahlen und dem von der Sozialdemokratie angeblich beabsichtigten Umsturz ins richtige Licht zu setzen.

Nur zusammengefaßt lautet das Ergebnis also: Ein gewalttätiger Umsturz der bestehenden Verhältnisse durch eine Minderheit, wie sie die Sozialdemokratie trotz ihres gewaltigen Aufschwunges noch immer darstellt, widerspricht den sozialdemokratischen Grundgedanken. Die Sozialdemokratie achtet den Willen des Volkes, und unterwirft sich ihm, auch wo er gegen sie entscheidet; sie sucht ihn nicht gewaltsam zu brechen, sondern durch überzeugende Gründe umzustimmen.

Die Sozialdemokratie verlangt auch, daß der Volkswille nicht nur von ihr, sondern auch von den anderen geachtet werde. Für ihn wird sie im neuen Reichstage mit nachdrücklichster Entschiedenheit eintreten. Mögen die anderen ihrem Beispiel folgen!

Wer ein ehrlicher Gegner jedes gewalttätigen Umsturzes ist, der achte den Willen des Volkes!

#### Wahlaufrufe.

Die Parteileitung der Fortschrittlichen Volkspartei veröffentlicht in der „Freisinnigen Zeitung“ folgenden Aufruf:

An die Wähler der Fortschrittlichen Volkspartei! Die Hauptwahl am 12. Januar hat eine endgültige Entscheidung über die Zusammensetzung des Reichstages nicht gebracht. Das Ziel des Wahlkampfes, die Vertreibung des schwarzblauen Blocks, ist auch bei den Stichwahlen fest im Auge zu behalten. Die erste Aufgabe ist überall die Förderung der eigenen Partei. Die mit uns verbündete nationalliberale Partei ist gegen jeden Gegner zu unterstützen. Im übrigen gilt die Lösung: Keine Stimme für ein Mitglied der deutschkonservativen Partei, der Reichspartei, des Zentrums, der Wirt-

schaftlichen Vereinigung oder einer anderen antidemokratischen Gruppe. Auf zur Wahl! Die reaktionäre Mehrheit darf nicht wiederkehren.

Der geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei.

#### Der Parteivorstand der Sozialdemokratie

übergibt uns folgende Erklärung zur Veröffentlichung:

Die politische Situation macht es zur gebieterischen Notwendigkeit, bei den Stichwahlen alles daran zu setzen, um der schwarzblauen Block zu zertrümmen. Wir sind überzeugt, daß die Parteigenossen mit derselben Wucht, mit der sie bei der Hauptwahl den Kampf mit so glänzendem Erfolg geführt haben, auch in der Stichwahl die Reaktion siegreich niedergzwingen können werden.

Soll das augenblickliche Ziel erreicht werden, so müssen die Parteigenossen ferner überall da, wo sie zwischen geeigneten Kandidaten zu wählen haben, denjenigen unterstützen, der die jenseitigen Bedingungen angenommen hat. In erster Linie haben sie in diesem Fall für den Fortschrittler einzutreten. Unter keinen Umständen darf eine sozialdemokratische Stimme für die Konterwahlen oder das Zentrum, für die Reichspartei oder die Wirtschaftliche Vereinigung abgegeben werden. Nieder mit dem schwarzblauen Block!

#### Der Fortschritt zwischen rot und schwarz.

Die Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei in Köln hat in einer von Tausenden besuchten Wählerversammlung die Stichwahlparole ausgegeben: Keine Stimme dem Zentrum, alle Stimmen für die Sozialdemokratie! Der Vorsitzende, Fabrikant Schaaf, bemerkte am Eingang seiner Rede, daß dieser Schritt den Freisinnigen nicht leicht geworden, aber von der Notwendigkeit diktiert worden sei. Selbst die Drohung von gegnerischer Seite, daß die Liberalen einige Mandate dabei verlieren könnten, werde diesen Schritt nicht ändern, umsoweniger, als der Liberalismus in seiner Gesamtheit schon bei den Hauptwahlen, im Gegensatz zum Zentrum, an Stimmenzahl erheblich gewonnen habe. Abschließend wurde in einer Mitgliederversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Ludwigshafen a. Rh. einstimmig eine Resolution angenommen, in der von allen Liberalen grundsätzlich gefordert wird, in den Stichwahlen geschlossen gegen den schwarzblauen Block zu stimmen.

Die Sozialdemokraten haben die Stichwahlunterstützung für den fortschrittlichen Kandidaten Partschack in Königsberg-Land, Pauger in Labiau-Wahlau, Sieber in Gumbinnen-Justerburg und Kopp in Tilsit-Niederung proklamiert.

Die schleswig-holsteinische Sozialdemokratie hat beschlossen, die sozialdemokratischen Wähler in den Wahlkreisen Duxburg-Sonderburg, Schleswig-Geisbörde und Plön-Oldenburger aufzufordern, bei den Stichwahlen die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei zu wählen unter der Voraussetzung, daß sie die jenseitigen Bedingungen annehmen.

Nunmehr steht fest, daß von den 191 erforderlichen Stichwahlen 77 am Sonnabend, den 20. Januar, 80 am Montag, den 22. Januar, und 31 am Donnerstags, den 25. Januar, stattfinden.

#### Geprengte Sammlung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Endlich ist eine Klärung der Stichwahl-Situation eingetreten, soweit in der allgemeinen Verwirrung von Klarheit überhaupt die Rede sein kann. Zwei Tatsachen treten klar zutage. Der Versuch, alle bürgerlichen Parteien zum geschlossenen Aufmarsch gegen die Sozialdemokratie zu sammeln, ist gescheitert. Aber ebenso ist der Versuch gescheitert, eine geschlossene Front gegen den schwarzblauen Block zustandezubringen.

Die Parole der Fortschrittspartei fordert die Wähler auf, keine Stimme den Konservativen, Reichsparteilern, Antifemiten und dem Zentrum zuzuwenden. Der Beschluß einzelner freisinniger Kreisorganisationen, die Entscheidung zwischen rechts und links den Wählern zu überlassen, vertritt sich mit dieser Parole der Parteileitung nicht und muß aufgehoben werden. Ebenso ist wohl anzunehmen, daß die freisinnige Parteileitung ihre Anhänger in Ruppiner-Templin auffordern wird, den skandalösen Pakt, den sie mit den Agrariern geschlossen haben, zu zerreißen. Alle Mann gegen den schwarzblauen Block muß überall die Lösung lauten, wenn der Fortschritt eine aktionsfähige Partei bleiben will.

Die Versuche der Fortschrittspartei, auch die ihnen verbündeten Nationalliberalen zu einer allgemeinen Koalition







Sonnabend, den 20. Januar 1912.

Jede freie Stunde

der Genossen des Ost- und Westkreises gehört am Sonntag und Montag der Partei. Alle bürgerlichen Parteien haben sich geeinigt, um der Breslauer Arbeiterschaft den Sieg in Breslau-Ost freitig zu machen und diesem Bunde kann nur durch Aufbietung aller Kräfte auf unserer Seite mit Erfolg entgegengetreten werden.

Sonntag früh 7 1/2 Uhr trotz Frost und Kälte

in den Distriktslokalen des Ost- und Westkreises. Dort alles Nähere.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Januar.

Geschichtskalender.

19. Januar.

1576 Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg †. 1865 Der französische Sozialist Pierre Joseph Proudhon in Besancon †.

20. Januar.

1813 Der Dichter Christoph Martin Wieland zu Weimar †. 1889 Der Staatsmann Jules Favre zu Versailles †.

Die Sitzung der Stadtverordneten

am geitrigen Donnerstag war fast ganz mit der Erörterung von Schulfragen angefüllt. Der Erweiterungsplan des Elisabethgymnasiums und der Neubau eines Volksschulhauses in der Menzelstraße gab zu Ausführungen über die Zweckmäßigkeit der Vorschulklassen und die Breite von Schulbänken Veranlassung, die ausgiebigste Diskussion entspann sich aber über die Einrichtung einer Tageschule für zukünftige Handlungslehrlinge.

Bei der Wahl einer Kommission für den Festhallenbau wurde u. a. Genosse Philipp mit gewählt. Die sonstigen Veratungsgegenstände wurden fast ohne Debatte erledigt.

Schule für jugendliche Kaufleute.

Vom März 1912 an soll verfuhrweise eine Schule für jugendliche Kaufleute mit einjährigem Unterricht gegründet werden. Von einheimischen Schülern soll ein Schulgeld von jährlich 60 Mark, von den auswärtigen 100 Mark erhoben werden.

Stadtv. Wolf (lib.): Ich stehe der Schule im weitesten Maße gegenüber, möchte aber den Inhalt der Schule ändern. Sie ist keine Schule für jugendliche Kaufleute, worunter man nur Selbstständige verstehen kann; es ist eine Handelsvorschule.

Stadtv. Dr. Herchel (lib.): Der Name der Schule ist wohl nebensächlich; es kommt auf ihre Leistungen an. Ich beari: es mit Freuden, daß die Jugend nach ein Jahr Bürger der Schulzucht unterworfen bleibt.

Stadtv. Schönfelder (lib.): Auch ich begrüße die Vorlage, die einem Wünsche der Kaufmannschaft entspricht.

Stadtv. Dr. Reich (lib.): Die Furcht des Kollegen Herchel, daß die Schule überfüllt werden könnte, ist übertrieben, denn es kommen nur wenige hundert Schüler in Frage.

Stadtschulrat Dr. Hads verteidigt den Schulplan mit dem Russischen und dem Englischen. Der Name der Schule wird nicht so sein, wie Herr Wolf meint; ich würde Tageshandelschule vorschlagen.

in einem Jahre, was die Fortbildungsschule in drei Jahren bleib.

Stadtv. Wolf (lib.): Herr Dr. Reich hat recht, daß der Gefahr besteht, die neue Schule werde die Fortbildungsschule herabdrücken. Hier muß der Ausschuss gerade Besorgnis äußern.

Der Magistrat erwache um Zustimmung, daß die Gelder der städtischen Betriebsverwaltung nach Ablauf von 10 Jahren, gerechnet vom Tage der ersten statemäßigen Anstellung an, auf Lebenszeit angelegt werden, wenn im einzelnen Falle nicht anders beschaffen wird.

Stadtv. Dr. Reich (lib.): Ich begrüße die Vorlage, die einem Wünsche der Kaufmannschaft entspricht.

Stadtv. Dr. Reich (lib.): Die Furcht des Kollegen Herchel, daß die Schule überfüllt werden könnte, ist übertrieben, denn es kommen nur wenige hundert Schüler in Frage.

Stadtv. Dr. Reich (lib.): Die Furcht des Kollegen Herchel, daß die Schule überfüllt werden könnte, ist übertrieben, denn es kommen nur wenige hundert Schüler in Frage.

Stadtv. Dr. Reich (lib.): Die Furcht des Kollegen Herchel, daß die Schule überfüllt werden könnte, ist übertrieben, denn es kommen nur wenige hundert Schüler in Frage.

Sturmflut.

Roman eines russischen Barikadenkämpfers von M. Arzbaschew.

Ins Deutsche übertragen von A. B. O. J. S. e. b.

1] I.

Man hätte vergessen können, daß die Stadt in einigen Stunden von Kanonendonner erschüttert würde, daß auf dem Trottoir blutbefleckte Leichname liegen, daß das Leben sondersart und unruhige Formen annehmen, daß das Schicksal jedes Menschen an einem Haare hängen würde.

Deswegen nahmen sogar Furcht und Unruhe den Charakter neuerlicher Erwartung an, und als der Student Kontschajew durch den Stadtpark ging und die Höhe blühte, wo zwischen schwarzen, vom blauen Himmel deutlich sich abhebenden Zweigen goldene Sterne blinkten, dachte er nicht an das, was morgen geschehen würde, nicht an das meuternde Panzerschiff, dessen graue Schornsteine in der Frühlingsluft weit draußen auf dem Meere schwarz glänzten; dachte nicht an die vielköpfige Menge, die er soeben verlassen hatte, und deren dumpfes Brausen ihm noch in den Ohren klang.

Stadtschulrat Dr. Hads verteidigt den Schulplan mit dem Russischen und dem Englischen. Der Name der Schule wird nicht so sein, wie Herr Wolf meint; ich würde Tageshandelschule vorschlagen.

tees mittleren müsse, wemach er eine ambulante Hilfskolonne bilden sollte.

Er schämte sich, daß er diese wichtige Angelegenheit beinahe vergessen hätte; aber das fröhliche, frühlingsähnliche Gesicht in ihm war so stark, daß sowohl der Doktor, wie die fliegende Kolonne und auch das sonstige sordentliche, blutige Ereignis sich in seinem Gehirn nicht festsetzen wollten, sondern daß ihm alles wie eine kurze, flüchtige Begebenheit erschien, die sofort verfliegen würde; dann aber könnte er das Wichtigste und Interessanteste erledigen: nämlich zu Sinioticha Zeit gehen und sie auf die stille, warme Straße hinausrufen.

Er schob die Mütze in den Nacken, knipste den Paletot auf und ging dann im Bodgefühl einer Kraft und Schönheit um die Ecke, wo er sofort das gelbe Licht des Restaurants erblickte, in dem Doktor Lawrento stets zu finden war.

In dem Restaurant waren wenig Leute — alles weilte auf der Straße, am Hafen, und auf den Boulevards. Deswegen erschien das Restaurant wie am Sonntag aufgeräumt, sauber, und die offenen Fenster deren Anblick gar nicht an den Winter erinnerte, verließen ihn einen ganz besonderen, frischen, seiflichen Anstrich.

Der Doktor spielte auf dem zweiten Billard, und als Kontschajew ihn erblickte, lehnte Lawrento sich gerade mit seinem großen, trügen Körper sicher und geschickt über das grüne Tuch und zielte auf eine entferntere Kugel, die sich auf dem ebenen, grünen Felde deutlich abhob.

„Kontschajew! Kapperten Sie Wölfe und Hefen wie lebende Wesen geschwind und lustig nach allen Seiten auseinander.“

„Kontschajew packte den Doktor von hinten am Ellbogen.“

„Nun, was gibt's?“ fragte Lawrento träge, indem er sich umwandte.

„Partie!“ rief der Markör triumphierend und raste die übrigen Kugeln mit der langen Maschine an den Rand.

Der große schwarze Armerier, Lawrentos Partner, war sein Inneres ärgertes auf das Billard. Lawrento blieb einen Augenblick stehen, indem er das Neue auf das Billard richtete, und sah den Armenier selbstgefällig an. Dann senkte er sich, legte das Neue still hin und ging zum Tischboden.

„Nun, Freund, was gibt's?“ fragte Kontschajew weich und träge, als er seine unbehaarten, wie bei einem Väter dicken weißen Hände im Handtuch abtrocknete.

„Nur geht es nicht“, erwiderte Kontschajew zurückhaltend und sah sich nach allen Seiten um. „Kommen Sie, lassen Sie uns lieber gehen.“

Lawrento senkte wieder tief, sah auf das Billard, das bereits von zweifelhafte Gestalten mit gierigem Gesichtsausdruck in Beschlag genommen war, und schob seine, wie bei einem alten, dicken Weibe runden majestätischen Schültern mühsam in den Uebergang.

„Nur geht es nicht“, erwiderte Kontschajew zurückhaltend und sah sich nach allen Seiten um. „Kommen Sie, lassen Sie uns lieber gehen.“

Das alles war sonderbar und ungewöhnlich: Die Dunkelheit, wie die geschlossenen Ladenfenster; die lauten, erregten Stimmen, die ungewöhnlich gehemmten Bewegungen unstillbarer aber deutlich bemerkbarer Menschen ringsum.

Je weiter Lawrento und Kontschajew auf den dunklen Straßen vordrangen, um so heftiger ergriff sie freudige Erregung. Ringsum in der Dunkelheit bewegten sich Menschenmengen; man hörte Stimmen und Gelächter; halb in der Nähe, bald weiterhin erklangen kurze Strohpen eines Liedes und rissen sofort ab. Das Ganze glich einer nächtlichen Feier, und in der Dunkelheit erschienen alle Leute gleichmäßig froh und unternehmend.

Mandatskauf durch Konservativen.

Um das Mandat des Kreises Löwenberg zu erlangen machen die Konservativen...

Wir begnügen uns für heute mit der Beschreibung der Tatsachen. Sie sagen genug!

Vor der Entscheidung im Ostkreise.

In Breslau-Ost ist der Wahlkampf noch nicht zu Ende, die endgültige Entscheidung bringt die Stichwahl...

Am Königsgrunde auf der Lohstraße, wo die erste Versammlung war, waren der Saal und die Galerien dicht besetzt...

Nach dem Genossen Subekum nahm der Kandidat des Kreises, Genosse Bauer, das Wort...

Gegner meldesten sich nicht zum Wort, obwohl sie der Vorsitzende wiederholt dazu aufforderte...

Der Saal der „Fürstentronen“ in der Fürstentronenstraße war noch der Kälte total gefüllt...

Für Herrn Grund.

Die Vorstände des Deutsch-Konservativen Landes und des freikonservativen Neuen Wahlvereins...

haben, deren Mandat unterstügen.) Es ist bei dieser Mitteilung nicht einmal die Einschränkung gemacht...

Jedenfalls wird es ein großartiger Liberalismus sein, den Herr Grund im Reichstage vertreten würde...

Der liebe Kollege meldet sich.

Die „Schlesische Morgenzeitung“ veröffentlicht folgenden „offenen Brief an Herrn Ober-Postassistenten Kreisämter in Breslau“...

Sehr geehrter Herr! Ich habe im „Schlesischen Volksblatt“ für die fortgeschrittenen Parteien...

Die Partei der Fortschrittlichen im Ostkreise zwischen Konservativen und Sozialdemokraten...

Der Vorsitzende des Ausschusses über Ihre und Ihre Wähler werden Sie ersuchen, die Sie daraus ergebende...

Man weiß, was dieser noble Kollege erreichen wird.

Das Auge des Herrn Politikers wird sich lebhaft auf ihn und Herrn Reichsminister senken.

Freiwillige Wähler im Wahlkreise Breslau-Land.

Am nächsten Donnerstag findet im Wahlkreise Breslau-Land die Stichwahl...

So, jetzt kann der Herr Ober-Post-Assistent mit langer Nase absehen.

Der abgerufene Reichswahrheitsverband.

Zu welchen Mitleid die Herren vom blauen Schwanz...

Ein ganzer Haufen Arbeiter brachte die Tagelöhner der umliegenden Güter herbei...

Oben wollte der Leiter nach einem längeren Ausfall gegen die Sozialdemokraten...

Das hat jetzt der erste Redner los. Die allertraurigsten Märdchen...

Der zweite Redner ist kein Ehrgeiz, noch toller Lausgänger, als sein Kollege.

Der dritte Redner ist kein Ehrgeiz, noch toller Lausgänger, als sein Kollege.

Der vierte Redner ist kein Ehrgeiz, noch toller Lausgänger, als sein Kollege.

tragendem ersten Vers des schönen Liebes „Deutschland, Deutschland über alles“...

Breslauer Stadthaushalt 1912.

Das bide grüne Buch, worin der Magistrat alljährlich die unendlich vielen Zahlen bringt...

In den beiden letzten Jahren hat die Stadtgemeinde eine größere Zahl neuer Aufgaben übernommen...

Die Hebernahme einer weiteren Aufgabe steht der Hausbauverwaltung vor, indem er entprechend dem bereits am 2. November 1909...

Diese große Vermehrung und die Erweiterung der früher von der Stadt übernommenen Aufgaben...

Gegenüber dem Plan für 1910 sind die Ausgaben der Kammerverwaltungen im Jahre 1912...

Zwar hat sich die Steuerkraft der Stadt trotz der besonders schmerzlichen wirtschaftlichen Verhältnisse...

Die für die Betriebsverwaltungen seit 1910 maßgebenden Tarife können daher nur herabgesetzt werden...

Der Orchesterverein veranstaltete heute im Konzerthaus das 6. vollständige Freitagkonzert...

Wahlhelfer

für Breslau-Land melden sich Sonnabend, früh 8 Uhr, in den Wahllokale in Pöpelwitz, Gräbichen, Kleinbura, Herdau und den Vororten! Es werden noch Kräfte gebraucht!

Eine Feinarbeiter-Ausstellung ist Donnerstag vormittag in der Turnhalle auf dem Ringplatze eröffnet worden; veranlaßt ist sie vom Gewerkschaftsverband der Feinarbeiter des Reichslandes, Ortsgruppe Breslau. Die Ausstellung, auf die wir noch näher zu sprechen kommen, zeigt Gegenstände der Heimarbeit: Kleider, Wäsche, Handarbeiten, Schirme, Zettel, etc., etc., und soll die Lohnverhältnisse der hiesigen Heimarbeiterinnen in aller Deutlichkeit bezeichnen.

Unrechtl. Kinderarbeit. Der Landwirt Paul Brinke aus der Breslauer Umgegend und sein erwachsener Sohn stiegen am 16. Januar vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Kinderbeschutzgesetz vom 30. März 1904. Die Angeklagten haben im Sommer 1911, vor und während der großen Kälte, unglückliche Kinder mit Weidenfäden beschützt. Für diese Arbeit wurden die Kinder mit je 30 Pfennigen für den halben Tag entlohnt. Ein Erwachsener wird für dieselbe Arbeitstellung natürlich nicht entlohnt. Die Mutter eines der beschützten Kinder war wegen Verhütung zum Verzeihen wegen des Kinderbeschutzgesetzes angeklagt, weil sie von der Beschäftigung ihres Sohnes Kenntnis gehabt, aber dagegen nichts getan hatte. Der Landwirt wurde zu sechs Mark Geldstrafe verurteilt, sein Sohn und die mitangeklagte Frau sollen je drei Mark Strafe bezahlen.

Der Rückkehr des Gef. Der hiesige Schöffengericht hat am 17. Januar den Gefangenen... (Text continues with details of a court case involving a man named Brinke and his son, regarding child labor laws.)

Zwei... (Text continues with details of a court case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Kollisionsfall... (Text continues with details of a collision case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Die... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Achtung... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Achtung... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Achtung... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Achtung... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Achtung... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Achtung... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Achtung... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Parteilosen von Pöpelwitz. Freitag abend 6 Uhr bei Mikulle: Ausgabe des Materials zur Flugblattverteilung. Keiner fehlt.

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Feinbrot... (Text continues with details of a case involving a man named Müller and his son, regarding child labor laws.)

Die Hamburger Schafmacher.

Hamburg, 19. Januar. Die Hamburger Bürgerschaft hat gestern nach stundenlangem Sozialistenbesatz mit 82 gegen 41 Stimmen einen Antrag auf dem sächsischen Antrag auf Einbringung eines Gesetzes, zum Schutze der Arbeitstätigen in Reichstage und im Bundesrat die Unterstützung Hamburgs angedeihen zu lassen. Tagelang wurde ein Antrag der liberalen Parteien auf Föderation der Tarifämter mit 69 gegen 54 Stimmen abgelehnt. Das ist bezeichnend für die Sipplacht!

Fluggenossen sind Kriegskontorbande!

Rom, 19. Januar. In dem hiesigen Konsulat sagt man: Da der Artikel 4 der Londoner Erklärung vom 6. Februar 1909 in Bezug auf die Kriegskontorbande aussieht und die Regierung von dem Vorhandensein eines an Bord der "Carthago" befindlichen, an die Türkei verkauften Aeroplans Kenntnis bekam, erhielt ein Torpedoboot den Befehl, den Aeroplan von Bord der "Carthago" fortzunehmen. Da keine Inspektion nicht auf offener See erfolgen konnte, wurde "Carthago" nach Cagliari gebracht, der Aeroplan hier aufgefunden und der Dampfer wieder freigegeben.

17. Aufruf.

Table with columns for district, street, and names of contributors to a fund. Includes names like Müller, Schuler, and others.

Zusammen 10083,98 Mk. Die noch ausstehenden Sammellisten sind bis Sonntag, den 27. Januar, ganz aleich, ab leer oder mit Beiträgen versehen, an das Parteisekretariat, Neue Grauenstraße 5, II, überliefern.

Veranstaltung: In der Sitzung vom 18. Januar muß es heißen Liste 257, Distrikt 16 durch Rob. Hubert... 9,00 Mk nicht 0,- Mk. Robert Herrmann, Kassierer. Telefon 6632.

Verfammlungen und Vereine.

- Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 20. Januar: Transportarbeiter-Verband. Maschinenbau im großen Saal. Gärtner. Versammlung im Villardzimmer. Porzellanarbeiter-Verband. Versammlung im Zimmer 3. Eisenarbeiter. Versammlung im Zimmer 5. Eisenarbeiter. Versammlung im Zimmer 6. Sonntag, den 21. Januar: Bäcker-Verband. Nachmittags 4 Uhr Maschinenbau im großen Saal. Festschleifer. Vormittags 9 Uhr Versammlung im Villardzimmer. Radfahrer-Konferenz. Vormittags 10 Uhr im Zimmer 1. Puffer. General-Versammlung vormittags 10 Uhr im Zimmer Nr. 2. Turner. General-Versammlung nachmittags 4 Uhr im Zimmer Nr. 2. Maschinisten- und Heizer-Konferenz. Vormittags 9 Uhr im Zimmer 3.

Aus der Geschäftswelt.

Störend ist jeder Husten und er wirkt unangenehm auf die Umgebung; leicht kann er auch gefährlich werden, denn oft genug ist schon ein früher Tod die Folge eines vernachlässigten Hustens gewesen. Deshalb suche man sich so schnell wie möglich von ihm zu befreien durch die hervorragende bewährte Reichel's Hustentropfen, die "Reichel's Hustentropfen", deren Wirkkraft laut uns vorliegenden Anmerkungen bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung, Halsweiden, Katarrhen, Asthma und jedweden Erkrankungen der Luftwege mit gutem Erfolg erprobt ist. Die Tropfen sind in Flaschen zu 50 Pf. und 1 Mk. in den Apotheken und Drogerien erhältlich und aus dem Ausland mit Marie "Medico" verschiffen; wo sie ausnahmsweise nicht zu haben, direkt durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.

Schlesien, Böhmen und Nachbargebiete.

Gleichen, 19. Januar. Blauschwarzer Wahlkampf! Als Dienstag im benachbarten Jätschau in einer von den Liberalen einberaumten Wählerversammlung der freisinnige Parteivorstand Nikolaus-Dieckmann sein Referat hielt, führten konservative Radikale plötzlich ein Pferd in das Versammlungslokal und ließen es darin stehen. Nach andere Aloisia riefen sie während der ganzen Versammlung. Leider ließen sich die Liberalen diese Ungehörigkeiten ruhig gefallen und Arbeiter, die den Störenfriedern schon gesetzt hätten, wo Bartel den Mast hielt, waren in der Versammlung nicht amwesend.

Wrieg, 19. Januar. Aus dem Stadiparlament. Die erste Sitzung im neuen Jahre hat zunächst über die Tätigkeit der Schulen zu beschäftigen. Die Wahl des Stadverordneten Theweritz wurde für ungültig erklärt, da derselbe zur Zeit der Wahl noch Magistratsmitglied war. Alle übrigen Wahlen, auch die unseres Verordneten Frachmann, wurden für gültig erklärt. Die neu resp. wiedergewählten Stadverordneten wurden in ihr Amt eingeführt und vom ersten Bürgermeister nach einer kurzen Ansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, daß zum ersten Male Vertreter der Arbeiterschaft in das Stadiparlament eingetreten, durch Dankeschlag vereidigt. Darauf erfolgte die Wahl des Stadverordnetenvorsitzenden, als solcher wurde Herr Renner Eckerberg wiedergewählt. Desgleichen wurden Stellvertreter Herr Professor Heyer, sowie des Schriftführers und dessen Stellvertreter die Herren Kaufmann Schnalle und Waidorf.

Neueste Nachrichten.

Freisinnige Stichwahlparolen.

Hanau, 19. Januar. Die fortschrittliche Volkspartei Hessens hat beschlossen, in den Reichstagswahlkreisen Worms, Gießen, Erbach-Bensheim und Friedberg-Büdingen für den Sozialdemokraten einzutreten, in Darmstadt Stimmenfreiheit zu gewahren und in Alsfeld-Lauterbach für den Nationalliberalen einzutreten. Daß in Friedberg-Büdingen ein Eintreten für den nationalliberalen Kandidaten Stad nicht erfolgt, wird damit begründet, daß Stad im Falle seiner Wahl nur als Gespött der Nationalliberalen Partei beitreten will und eher Kandidat des Bundes der Landwirte ist. — Und Herr Grumb?

**Achtung Erfinder! C. M. Trapp Tanz-Schule**

Für größere industrielle Unternehmungen wird... Messergasse Nr. 14/16, Prospekt kostenlos.

Möbelfabrik, Ecke Baderstraße... 404

Wir empfehlen: Proletariers Jugendjahre von A. Levenstein. Preis anstatt 1,50 Mk. nur 50 Pfg. Buchhandlung Volkswacht.

Möbel und Polsterwaren gegen Bar und auf bequeme Teilzahlung... Geld... E. Fuhrmann

Möbel und Polsterwaren... Geld... E. Fuhrmann

**Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis**

**Berlin O.S.**

Brauereien. Vereins-Brauerei A.G. Kurz, Weiss- und Wollwaren. Cohn, F., Inh.: M. Wartsch. Lebensmittel-Konsum. Brieg. Alkoholfreie Getränke. Kuchentisch. Fleischerei und Wurstfabrik. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Dtsch.-Lissa, Stabelwitz.**

Bäckereien. Brauereien und Restauratoren. Eisen- und Fahrradhandlung. Fahrräder und Nähmaschinen. Fleischerei und Wurstfabrik. Herren- u. Knaben-Garderobe. Haus- und Küchengeräte.

**Fleischereien und Wurstfabriken.**

Brot, Pasten, Süßwaren. Kuchentisch. Herren- u. Knaben-Garderobe. Kleider und Schuhwaren. Herren- u. Knaben-Garderobe. Herren- u. Knaben-Garderobe. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Liegnitz**

Hautwitz, Ludwig. Bäckereien u. Konditoreien. Bierbrauereien, Bierverleger. Buchdruck, Papier- u. Schreibwaren. Bürsten, Pinsel etc. Drogen und Farben. Eisen- und Stahlwaren. Fahrräder, Nähmaschinen.

**Schwaben u. Schuhmacher.**

Börsen, Albert, Rene Carlsstraße 62. Schuh-Fabrik Granelist. Wäsche, Wollwaren, Herrenart. Wurstfabrik. Zahn-Metier. Zigarren, Zigaretten.

**Märzdorf/Steindorf.**

Gasthäuser. Gemischtwaren. Kolonial- und Gemischtwaren. Restaurationen. Peisterwitz. Strohhal.

**Glagau**

Alkoholfreie Getränke. Bäckerei. Fahrräder und Nähmaschinen. Herren- und Knaben-Garderobe. Kleiderwaren, Spielwaren.

**Goldberg**

Warenhaus-Verkaufshaus Goldberg. Fahrräder, Näh- u. Schreibmaschinen. Fleischerei. Glas- und Porzellanhandlung.

**Hundsfeld**

Fleischereien. Herren- und Damenkonfektion. Hüte, Mützen, Pelzwaren. Kleiderwaren, Spielwaren.

**Jauer**

Herren- und Damenkonfektion. Hüte, Mützen, Pelzwaren. Kleiderwaren, Spielwaren.

**Ludwinstorf b. Oels.**

Fleischerei. Gross-Hochbrenn/Schmiedefeld. Bäckerei und Konditorei.

**Strehlen**

Herr-Brauereien. Jaeckel, Rob. Herren- u. Knaben-Garderobe. Kinematographen.

**Bach, Fritz**

Kaufhaus. Kinematograph. Kolonialwaren und Lebensmittel. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Gorkau**

Bäckereien. Brauereien. Kinematograph. Mühle und Bäckerei.

**Koberwitz**

Fleischerei. Kleiderhandl. u. Reparaturwerkstatt. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Kreitzdorf/Harlitz**

Fleischerei und Wurstfabrik. Herren- u. Knaben-Garderobe. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Neunkirch**

Fleischereien und Wurstfabriken. Kolonial- und Gemischtwaren.

**Trebnitz**

Bierbrauereien. Drogerien. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Bunzlau**

Bierzooch, Limonad. u. Seiterfabr. Fleischereien u. Wurstfabriken. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Haynau**

Arbeitergarderobe, Schuhwaren. Herren- u. Knaben-Garderobe. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Königshütte O.S.**

Ansbahn- und Restauratoren. Herren-Garderobe und Schuhwaren. Kleider und Schuhwaren.

**Neumarkt**

Spezialgeschäft für Fahrräder. Restaurationen. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Ohlau**

Bier-Brauereien, Bier-Verleger. Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau. Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Zaborze-Zabrze**

Herren-Garderobe, Schuhwaren, Hüte. Kolonialwaren. Herren-Garderobe, Schuhwaren.



Arbeiterbewegung.

Die Unfälle in der Gärtnerei, Park- und Friedhofsarbeiter.

Das Arbeitspersonal in den Gärtnerei-, Park- und Friedhofsbetrieben unterliegt wegen seines Anspruchs auf Unfallrenten unterschiedlichen Bestimmungen.

Die Arbeiterbewegungen in der Lederindustrie. Die Lederarbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen der Glacéfabrik...

Der Verband der Buch- und Zeildruckereiarbeiter geht am 22. Februar in Berlin einen außerordentlichen Verbandstag ab.

Aus aller Welt.

Die schtrouffischen Leute. Gegen den Abgeordneten der Reichsduma Konjachin ist in Anasjowo Klage erhoben worden.

Das katholische Vereinshaus in Wingen niedergebrannt. Eine verheerende Feuerbrunst brach in der Nacht zum Donnerstag im sogenannten 'Münzer Hof' im katholischen Vereinshaus der Stadt Wingen aus.

Raubüberfall in einem Eisenbahnzug. Ein Eisenbahnüberfall ereignete sich in der Nacht zum Montag zum Dienstag auf der Strecke von Paris nach Fribourg.

Statuarisch zustehenden Rechte, einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen, Gebrauch, um die Streitigkeiten, die sich zwischen Zentralrat und Reichsrat...

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Wahl-Ergebnis im Wahlkreis

Table showing election results for Kreis Vollenhain and Kreis Jauer, including columns for Kreis, Wahl am 12. Januar 1912, Wahl am 1. Juni 1910, and various party names like Büchtemann, Warmuth, Proll, etc.

Table showing election results for Kreis Vollenhain and Kreis Jauer, including columns for Wahlbezirk, Kreis, and various party names like Büchtemann, Warmuth, Proll, etc.

Stimm-Ergebnis: Büchtemann (Frel.) 6091 Stimmen, Warmuth (Konj.) 8269, Proll (Soz.) 6819. Stichwahl zwischen Warmuth und Proll.

Ein Versuch mit Geflügel. Um die Fleischnot zu lindern, hat man in Chemnitz, als der ersten deutschen Stadt...

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Am Dienstag nachmittag sind zwei junge Bremer Jungen beim Schlittschuhlaufen auf dem Wanksee ums Leben gekommen.

Acht Tage blutet in Ruffisch-Polen. Eine Räuberbande überfiel nachts im Dorfe Porzencei, 20 Kilometer von Warschau entfernt...

Ein neuer Spionageprozeß begann am Mittwoch vormittag vor dem Reichsgericht. Die Angeklagten sind der Oberleutnant der Reserve der russischen Marine...

Ein vertriebenes Totenboot. Von dem in See kreuzenden Hamburger Lotsenschoner Nr. 4 ist das Lotsenboot nach einem nach der Elbe fahrenden Dampfer aufgelaufen...

Drei Arbeiter erstickt. Beim Reinigen eines Kanals eines Blechwalwerkes in Köln, kamen drei Arbeiter durch giftige Gase um; zwei andere Arbeiter konnten noch gerettet werden.

